

Fontane, Theodor: An den Märzminister Graf Schwerin-Putzar (1849)

1 Dein Ahnherr – mit dem Schwerte,
2 Du selber – mit dem Wort!
3 So lebt das Ruhmeswerte
4 Bis auf den Enkel fort.

5 Was einst in letzter Stunde
6 Der greise Feldmarschall sprach,
7 Aufs neu aus deinem Munde
8 Erklang es uns: »

9 Du stehst, in Lieb' und Treue,
10 Zu Thron und Herrscherhaus,
11 Und baust doch, für das Neue,
12 Die alten Pfeiler aus.
13 Nicht trägst du der Verneinung
14 Im Kampfe die Fahne vor,
15 Doch für die freie
16 Schwingst du sie hoch empor.

17 Du bist von jenen
18 Im Geiste noch gezeugt,
19 Die keinem Stirnfalten
20 Jemalen sich gebeugt.
21 Du sprichst noch, wie der
22 Sonst wohl bei Hofe sprach,
23 Was dem die Schranzen rieten,
24 Er fragte nichts danach.

25 Der
26 Zu Tafel saß er gern,
27 Einst aber andres Dürsten
28 Trieb ihn zum Tisch des Herrn;
29 Erst als er da genossen
30 Von Christi heil'gem Mahl,

31 Ernst noch und abgeschlossen
32 Trat er in Schloß und Saal.

33 Der König sieht den Degen
34 Und wie so fromm er schaut;
35 Da ruft er ihm entgegen:
36 »he,
37 Der hört es; unter Blitzen
38 Blickt er den König an,
39 Daß selbst das Aug' des
40 Nicht Stich ihm halten kann.

41 Dann laut: »Für Euch in Nächten
42 Geblutet hab' ich gern,
43 Nun will ich auch mal fechten
44 Für Christum, meinen Herrn!«
45 Wohl stutzt da und staunet
46 Das höfische Geschlecht,
47 Der König aber raunet:
48 »still,

49 So war's und – ist's geblieben
50 Durch ein Jahrhundert fort:
51 Die Hohenzollern lieben
52 Ein freies Manneswort.
53 Auch
54 Ficht weiter, sonder Scheu: